



Pressekonferenz

Mittwoch, 17. Jänner 2024

Landeshauptmann Markus Wallner

Landesrat Marco Tittler (Wirtschaftsreferent der Vorarlberger Landesregierung)

Bernhard Bereuter (Landesgeschäftsführer Arbeitsmarktservice Vorarlberg)

Titelbild: ©ehrenberg-bilder - stock.adobe.com

Das beschäftigungspolitische Maßnahmenprogramm 2024 von Land und AMS Vorarlberg

Investitionen in Höhe von 54,5 Millionen Euro

Das beschäftigungspolitische Maßnahmenprogramm 2024 von Land und AMS Vorarlberg

Investitionen in Höhe von 54,5 Millionen Euro

Weil sich Vorarlbergs Wirtschaft trotz hoher Inflation und Energiekrise als robust erwiesen hat, ist im letzten Jahr die Arbeitslosigkeit weniger stark gestiegen, als zu erwarten war. Auch heuer wird trotz immer noch schwächelnder Konjunktur nur mit einem geringen Anstieg der Arbeitslosenzahlen gerechnet. Nach wie vor ist der Fachkräftemangel ein beherrschendes Thema in vielen Branchen. Land und AMS Vorarlberg stellen sich gemeinsam den Herausforderungen, bekräftigen Landeshauptmann Markus Wallner und Wirtschaftslandesrat Marco Tittler sowie AMS-Landesgeschäftsführer Bernhard Bereuter im Pressefoyer. Insgesamt 54,5 Millionen Euro werden in beschäftigungspolitische Initiativen und Förderangebote investiert. „Die Arbeitsmarktchancen steigen mit der Qualifikation, deshalb richten wir unser Augenmerk vor allem auf jene Personengruppen mit den größten Schwierigkeiten bei der Integration in den Arbeitsmarkt. Das sind gesundheitlich Belastete, Ältere, Geringqualifizierte, langzeitbeschäftigungslose Personen und bleibeberechtigte Flüchtlinge. Ebenso halten wir weiter konsequent an der Beschäftigungs- und Ausbildungsgarantie für Jugendliche fest“, betont Landeshauptmann Wallner.

2023 waren im Jahresdurchschnitt 9.394 Personen arbeitslos vorgemerkt, um 419 Personen bzw. 4,7 Prozent mehr als im Jahr davor. Zugleich ist die Zahl der unselbstständig Beschäftigten um 0,6 Prozent auf insgesamt 172.678 Beschäftigte gestiegen. Die Zunahme an Arbeitslosen im letzten Jahr verteilt sich ungleichmäßig auf die Geschlechter: Frauen -0,2 Prozent, Männer inkl. alternative Geschlechter +9,1 Prozent. Deutliche Auswirkungen zeigt die eingetrübte wirtschaftliche Gesamtlage insbesondere in der Industrie und am Bau. Im Produktionsbereich stieg die Zahl der arbeitslosen Personen im Jahresschnitt um 6,9 Prozent, am Bau um 7,5 Prozent.

Die Jugendarbeitslosigkeit hat österreichweit etwas zugenommen, in Vorarlberg aber nur sehr gering. 2023 waren 1.215 junge Menschen (unter 25-Jährige) arbeitslos gemeldet, um 4,8 Prozent mehr als im Jahr davor. Geringer war der Anstieg nur in Tirol (+2,9 Prozent), österreichweit waren es +11 Prozent.

Erfreulich ist hingegen der deutliche Rückgang langzeitbeschäftigungsloser Menschen. Deren Zahl konnte 2023 im Vergleich zum Jahr davor um 18 Prozent auf 1.540 Personen gesenkt werden, das ist auch hier besser als im österreichweiten Schnitt (-16,2 Prozent).

Aus der Gruppe von Konventionsflüchtlingen, subsidiär Schutzberechtigten und Vertriebenen aus der Ukraine waren im Jahresdurchschnitt 800 Personen beim AMS arbeitslos gemeldet. Das ist eine Zunahme um 271 Personen bzw. +51,1 Prozent.

47,5 Prozent aller vorgemerkten Arbeitslosen (4.460 Personen) haben als höchste Ausbildung maximal einen Pflichtschulabschluss. Bei den über 50-jährigen ist die Zahl der Arbeitslosen im Vergleich zum Vorjahr um 2,2 Prozent zurückgegangen.

Übers Jahr waren durchschnittlich 5.205 offene Stellen gemeldet, das ist gegenüber 2022 ein leichter Rückgang um 228 Stellen (-4,2 Prozent). 2024 muss mit einer schwächeren Konjunktorentwicklung gerechnet werden, die betriebliche Personalnachfrage dürfte aber weiter hoch bleiben.



Das beschäftigungspolitische Maßnahmenprogramm 2024 von Land und AMS Vorarlberg

Mit Blick auf den Arbeitskräftebedarf hat das Land Vorarlberg bereits konkrete Maßnahmen für bestimmte Berufsgruppen gesetzt – etwa in der Elementarpädagogik oder durch ein gemeinsam mit der Landespolizeidirektion und der Personalvertretung erarbeitetes Paket, um die Attraktivität des Polizeiberufes zu steigern. Darüber hinaus setzen Land und AMS in ihrem für 2024 vereinbarten Maßnahmenprogramm auf unveränderte Schwerpunkte: Es gilt die Verfestigung von Langzeitbeschäftigungslosigkeit zu verhindern, die Höherqualifizierung von Menschen mit niedrigem Ausbildungsniveau zu forcieren sowie Jugendlichen eine gute berufliche Ausbildung und Beschäftigungsperspektiven zu bieten. Die arbeitsmarktpolitischen Instrumente, die zu einer Fachkräfteausbildung (Lehrabschluss oder höherer formaler Ausbildungsabschluss) führen oder eine betriebsnahe Qualifizierung (Stiftungsmodelle) ermöglichen, werden weiter ausgebaut. LH Wallner, LR Tittler und AMS-Landesgeschäftsführer Bereuter sind sich einig: „Generell lautet die entscheidende Frage in allen Berufsfeldern und Branchen: Wie bekommen wir die besten Arbeitskräfte für die heimische Wirtschaft? Die Antwort: Qualifizieren, qualifizieren und nochmals qualifizieren.“

Von den insgesamt 54,5 Millionen Euro, die das Land und AMS heuer zur Verfügung stellen, sind 24,7 Millionen für gemeinsam finanzierte Projekte bestimmt (17,0 Millionen AMS und 7,7 Millionen Land). Die Schwerpunkte:

- **Förderung junger Menschen unter 25 Jahre**
Investitionen 8,5 Mio. Euro (6,2 Mio. AMS, 2,3 Mio. Land) für 763 Betroffene
- **Ausbildung für Geringqualifizierte**
Investitionen 3,3 Mio. Euro (1,8 Mio. AMS, 1,5 Mio. Land) für 1.125 Betroffene
- **Angebote für am Arbeitsmarkt besonders benachteiligte Personengruppen zur Verhinderung der Verfestigung von Arbeitslosigkeit bzw. einem dauerhaften Ausschluss von Erwerbsleben entgegen zu wirken**
Investitionen 12,9 Mio. Euro (9,1 Mio. AMS, 3,8 Mio. Land) für 1.401 Betroffene

Vom Land Vorarlberg kommen zusätzliche 3,8 Millionen für verschiedene arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen hinzu. 4.089 Personen sollen vom gemeinsamen Maßnahmenprogramm 2024 profitieren können. Weitere 26,0 Millionen werden vom AMS für eigene Aktivitäten wie die Förderung der Beschäftigung, Qualifizierungsprojekte sowie gezielte Unterstützungsangebote eingesetzt.

Keinen jungen Menschen zurücklassen

Land und AMS bekennen sich weiter zu ihrer Beschäftigungs- und Ausbildungsgarantie für Jugendliche. „Eine zukunftsorientierte Ausbildung und berufliche Perspektiven sind die Basis dafür, dass junge Menschen ihr Potenzial voll entfalten können. Wir wollen auf keine Jugendliche

und keinen Jugendlichen verzichten, niemanden zurücklassen“, betonen Landeshauptmann Wallner und Landesrat Tittler. Weiterhin gilt: Jeder junge Mensch im Alter von 15 bis unter 25 Jahren, der länger als drei Monate ohne Arbeit ist, erhält innerhalb der nächsten drei Monate ein Beschäftigungs- oder Ausbildungsangebot.

Dabei kann Vorarlberg insbesondere auf seine Stärke in der dualen Ausbildung setzen. Auch 2023 haben sich von den 15-Jährigen fast die Hälfte (48,73 Prozent) für eine Lehre entschieden. 3.282 neue Lehrverträge wurden abgeschlossen. In 1.696 Lehrbetrieben waren insgesamt 6.664 Lehrlinge in einem aufrechten Lehrverhältnis, das sind fast punktgenau gleich viele wie im Jahr davor.

Es gibt eine Reihe von Initiativen zur individuellen Unterstützung von Jugendlichen, die aufgrund ihrer schulischen Leistungen oder anderer Defizite geringere Chancen auf eine Lehr- oder Ausbildungsstelle haben. Land und AMS werden im Jahr 2024 insgesamt über 11,6 Millionen Euro in die Jugendbeschäftigung investieren. Darin enthalten sind gemeinsam finanzierte Projekte (8,5 Millionen Euro) und Projekte, die ausschließlich vom Land finanziert werden (3,1 Millionen Euro).

Niederschwellige Beschäftigungsprojekte für Jugendliche

Im Rahmen niederschwelliger Beschäftigungsprojekte werden Jugendliche durch stundenweise Beschäftigung an einen geregelten Tagesablauf herangeführt. Dafür werden im Jahr 2024 insgesamt 57 Plätze für rund 300 Jugendliche bereitgestellt. Die Vermittlung von Grundkenntnissen und Sozialkompetenz sowie Sprachkompetenztrainings sollen ihnen helfen, Potenziale für den Arbeitsmarkt zu entwickeln. Über die Projekte "Albatros" und "Leuchtturm" holen jedes Jahr rund 100 junge Menschen einen Pflichtschulabschluss nach und schaffen so die Basis für den Einstieg in den Arbeitsmarkt. Diese niederschweligen Projekte werden mit rund 2,1 Millionen Euro vom Land Vorarlberg gefördert.

Ausbildungszentrum Vorarlberg

Für Jugendliche, die trotz intensiver Vermittlungsbemühungen keine Lehrstelle finden können oder während der Lehrzeit den Ausbildungsplatz verlieren, bieten die überbetrieblichen Ausbildungszentren eine Lehrausbildung in den Bereichen Metall, Holz, Malerei, Lagerlogistik, Elektrotechnik, Gastro, IT und Handel. Zudem wurde das Angebotsportfolio um den Lehrberuf FahrradmechatikerIn erweitert. 2024 stehen insgesamt 140 Plätze in 13 unterschiedlichen Lehrberufen zur Verfügung. Seit Bestehen des AZV (2005) haben 409 Jugendliche eine Lehre erfolgreich abgeschlossen. 226 Jugendliche konnten während der Ausbildung an Unternehmen weitervermittelt werden, wo sie ihre Lehre fortsetzen und abschließen konnten. Für 2024 sehen Land und AMS einen Förderbetrag von rund 4,6 Millionen Euro vor. Das Land investiert heuer zusätzlich rund 528.000 Euro in die Infrastruktur des AZV.

LehreUp

15- bis 25-Jährige Lehrlinge mit problembehaftetem Hintergrund (Bildungsstand, familiäre Situation) sowie Migrations- und Fluchtgeschichte werden im Rahmen von LehreUp, einem Projekt der Offenen Jugendarbeit Dornbirn (OJAD), in ihrer Ausbildung an der Berufsschule begleitet. Sie erhalten Unterstützung in Deutsch, Mathematik und Englisch. Damit wird auch der Fachkräftesituation Rechnung getragen. Mit LehreUp können Unternehmen Jugendliche aufnehmen, die sonst aufgrund schulischer Defizite keine Chance auf eine Lehrstelle hätten. Derzeit arbeitet LehreUp mit 14 heimischen Unternehmen zusammen. Die Finanzierung erfolgt insbesondere durch Unternehmensbeiträge und eine Landesförderung. 2024 steuert das Land bis zu 150.000 Euro bei. So können rund 80 junge Menschen vom Angebot LehreUp profitieren.

Beratungs- und Betreuungsangebote an der Schnittstelle Schule/Beruf

Die Berufswahl ist eine wichtige Weichenstellung für den weiteren Lebensweg und daher eine große Herausforderung für junge Menschen. „Deshalb braucht es gerade an der Schnittstelle Schule/Beruf hochwertige Beratungs- und Betreuungsangebote, um die Schülerinnen und Schüler bestmöglich vorzubereiten und sie in ihrer Entscheidung zu unterstützen“, sagt Landesrat Tittler. In den vergangenen Jahren wurde ein breites und attraktives Angebot geschaffen, wie z.B. die Ausbildungsmesse "i", der Vorarlberger Zukunftstag "Ich geh mit", „Die Chancentage“ in Betrieben, die MINT-Initiative oder die Bildungs- und Berufsorientierung (BBO) an den Schulen. Nach dem erfolgreichen zweiten Jahr der Durchführung soll auch 2024 wieder ein landesweiter „Girls' Day“ stattfinden, an dem Mädchen frauentypische Berufe kennenlernen können.

Gleichzeitig wird das AMS die Berufs- und Bildungsberatung für Jugendliche und Erwachsene in seinen Berufsinformationszentren (BIZ) weiter ausbauen. Ziel ist es, das breite Spektrum an Berufen zu vermitteln, da die meisten Jugendlichen sich nur für rund fünf der insgesamt über 200 Lehrberufe entscheiden. Neben persönlicher Beratung werden die Jugendlichen mit neuen virtuellen oder Online-Angeboten in ihrer Berufs- und Ausbildungswahl unterstützt. Damit soll ein möglichst nahtloser Übergang von der Schule in die (Berufs-)Ausbildung ermöglicht werden. „Mit dem neuen Beratungsangebot in den AMS-Berufsinformationszentren ‚GoGreenJobs‘ informieren wir gezielt über Ausbildungs- und Karrierechancen in umweltrelevanten Berufen und über die Vielzahl an Jobangeboten mit ausgezeichneten Zukunftsperspektiven“, erläutert AMS-Landesgeschäftsführer Bereuter die Ausweitung der AMS-Beratungsleistungen.

Talente-Check: wichtige Entscheidungshilfe zur Bildungs- und Berufswahl

Der Talente-Check ist eine gute Entscheidungshilfe zur Bildungs- und Berufswahl für SchülerInnen der 7. und 8. Schulstufe sowie in abgewandelter Form an den Polytechnischen Schulen. Ziel ist es, dass die Jugendlichen nach Abschluss der Pflichtschule über ihre Stärken und Interessen Bescheid wissen und über einen fundierten Bildungs- bzw. Berufswunsch verfügen bzw. bei Bedarf die entsprechenden Unterstützungsangebote zielgerichtet nutzen können. Der Talente-Check ist von der Anmeldung über die Buchungen bis hin zu den Unterlagen digital

umgesetzt und bietet so ideale Rahmenbedingungen für wertvolle Standortgespräche mit SchülerInnen und Eltern. Mit dem hybriden (digital und analog) Unterrichtsinstrument für den BBO-Unterricht „i-kritzel“ wurde im Jahr 2023 ein weiteres innovatives Tool im Rahmen des Talente-Check an den Schulen ausgerollt. „i-kritzel“ begleitet über 4.000 SchülerInnen mit ihren Lehrpersonen auf jugendgerechte Art durch alle Phasen des BBO-Prozess – von der Selbstreflexion bis zur Ausbildungswahl-Entscheidung. Die Durchführung des Talente-Check wird durch das Land Vorarlberg mit einem jährlichen Beitrag von rund 800.000 Euro gefördert.

Berufe erleben Vorarlberg

Um einen zeitgemäßen Einstieg in die Berufsorientierung zu ermöglichen und in dieser wichtigen Zeit gut informiert Entscheidungen zu treffen, wurde das Projekt Berufe erleben Vorarlberg als eines der Leuchtturmprojekte der Marke Vorarlberg, entwickelt. Kern des Projekts ist es, Angebote, bei denen Berufe im ganzen Land erlebbar sind, zu bündeln und mit Initiativen wie den Chancentagen oder „ich geh mit“ für die 10- bis 14-jährigen, eigene Angebote zu schaffen, um gut informiert in die Berufswahl zu starten. Auf der Website www.berufeerleben.at, welche sich speziell, aber nicht nur an Schulklassen richtet, können Informationen über alle Berufe, Angebote und Unterrichtsmaterialien zur Berufsorientierung, sowie Spiele und Quiz zum Thema eingesehen werden. Berufe erleben wird durch das Land Vorarlberg und die Wirtschaftskammer Vorarlberg unterstützt.

Knowhow für Bildung und Beruf

Im Projekt Knowhow für Bildung und Beruf geht es darum, speziell an Schulen mit hohem Anteil an SchülerInnen mit migrantischem Hintergrund in einem Setting mit Workshop-Charakter eine gute Berufsorientierung vorzubereiten. Dabei wird auch auf die jeweiligen Hintergründe und evtl. Schwierigkeiten bei der Berufswahl der Jugendlichen eingegangen und ihnen praktische Tipps mitgegeben. Vor allem die Chancen des offenen österreichischen Bildungssystems und speziell auch die Chancen, die das duale Ausbildungsangebot bietet, stehen dabei im besonderen Fokus. Im Jahr 2024 soll das Angebot deutlich ausgeweitet und ein Schwerpunkt auf die Elternarbeit und Berufserkundung gelegt werden.

Auch 2024 hohe Lehrstellenförderungen

Mit der Lehrstellenförderung wird die Einstellung von Personen gefördert, die es schwerer haben, eine passende Lehrstelle zu finden. Die Förderung können Unternehmen und Ausbildungseinrichtungen erhalten, wenn sie beispielsweise Mädchen und Frauen in einem Beruf mit geringem Frauenanteil ausbilden, über 18-Jährigen eine Lehrstelle anbieten oder Jugendliche einstellen, die trotz intensiver Bemühungen keine Lehrstelle gefunden haben.

Im Jahr 2023 wurden rund 2,8 Millionen Euro an Lehrstellenförderungen ausbezahlt. Trotz der guten Entwicklung auf dem Lehrstellenmarkt wird die Fördersumme mit 2,8 Millionen Euro beibehalten. „Damit können wir weiterhin die berufliche Ausbildung junger Menschen

sicherstellen und jene Unternehmen unterstützen, die den Jugendlichen Chancen bieten“, so AMS-Landesgeschäftsführer Bereuter. Die Zahl lehrstellensuchender Jugendlicher ist im Jahresschnitt 2023 auf 217 gestiegen (+37 bzw. +20,4 Prozent im Vergleich zu 2022).

Verhinderung und Abbau von Langzeitbeschäftigungslosigkeit

Non Profit-Organisationen führen im Auftrag des AMS Beschäftigungsprojekte durch und fördern durch die Bereitstellung von Transitarbeitsplätzen die nachhaltige Integration schwer vermittelbarer Personen in den Arbeitsmarkt. Die zeitlich befristeten Beschäftigungsverhältnisse erhöhen die Chancen des Übergangs in ein reguläres Dauerbeschäftigungsverhältnis. Die Trägerorganisationen aqua mühle frastanz soziale dienste gGmbH, INTEGRA Vorarlberg gGmbH, carla Caritas, Kaplan Bonetti gGmbH, pro mente Vorarlberg gGmbH und Dornbirner Jugendwerkstätten setzen die gemeinsam konzipierten Beschäftigungsprojekte um. Im Jahr 2024 können insgesamt 424 Personen so ein befristetes Arbeitsverhältnis eingehen. Das AMS Vorarlberg unterstützt die sozialökonomischen Projekte in Summe mit rund 8,5 Millionen Euro, das Land steuert als Kofinanzierungen rund 3,2 Millionen Euro bei.

Dazu kommen die mit 1. April 2023 gestarteten und auf zwei Jahre ausgerichteten ESF-Projekte „proaktiv Vorarlberg“ und „ReUse“, die Langzeitbeschäftigungslose bzw. von Langzeitbeschäftigungslosigkeit bedrohte Personen mit erheblichen (multiplen) Vermittlungseinschränkungen Unterstützung beim Ein- bzw. Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt bieten. Im Jahr 2024 werden diese Projekte mit insgesamt rund 1,30 Millionen Euro gefördert. Davon kommen 40 Prozent aus Mitteln des ESF+ Programms Beschäftigung Österreich 2021-2027 und je 30 Prozent aus Mitteln des Landes und des AMS.

„proaktiv Vorarlberg“ verfolgt das Ziel, langzeitbeschäftigungslose Personen durch die Feststellung der Eignung, die Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit sowie die Erweiterung der beruflichen Kompetenzen

1. direkt in den Arbeitsmarkt zu vermitteln,
2. einer Beschäftigung über ein Integrationsleasingmodell in einem Unternehmen oder
3. in ein Arbeitstraining auf den ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln, sollte eine Beschäftigung über das Integrationsleasing nicht möglich sein.

Dadurch soll die gezielte Arbeitsmarktintegration von Langzeitbeschäftigungslosen mit erheblichen (multiplen) Vermittlungseinschränkungen und von Langzeitbeschäftigungslosigkeit bedrohten Personen möglich gemacht werden. Das Projekt bietet neben einer anfänglichen Betreuung und gecoachtem Stellensuchen durch erfahrene BeraterInnen auch Einzel- und Gruppenberatungen bzw. Workshops im Zuge einer maßgeschneiderten Vorbereitung auf Beschäftigungsverhältnisse an. Insgesamt werden 2024 rund 800.000 Euro in das Projekt investiert und damit rund 300 Teilnahmen ermöglicht.

„ReUse“ richtet sich an Langzeitbeschäftigungslose mit dem Qualifizierungsschwerpunkt „Sammeln und Wiederverwerten“. Die Teilnehmenden erhalten durch ein zeitlich befristetes

Dienstverhältnis über maximal 12 Monate eine praktische und theoretische Qualifizierung im Bereich Re-Use und können mit dem erworbenen Knowhow eine Beschäftigung in Bauhöfen der Gemeinden, in der Abfallwirtschaft und in Reparaturbetrieben finden. Ziel ist die möglichst rasche Vermittlung in den regulären Arbeitsmarkt oder die Übernahme in ein Dienstverhältnis im Rahmen eines Sozialökonomischen Betriebes (SÖB). Insgesamt werden 2024 rund 500.000 Euro in das Projekt investiert und damit rund 30 neue Transitarbeitsplätze geschaffen.

Erhöhung der Beschäftigungschancen durch Lohnkostenförderungen für Unternehmen

Am Arbeitsmarkt benachteiligten Menschen eine Chance zu geben, ist eine zentrale Aufgabe des AMS Vorarlberg. Dabei gilt es gegen Vorurteile zu argumentieren und die Potenziale der Menschen in den Vordergrund zu stellen. Oft hilft auch eine finanzielle Unterstützung, um den ersten Schritt zu setzen, und eine Annäherung zwischen Unternehmen und Arbeitssuchenden zu ermöglichen. Mit der Eingliederungsbeihilfe gibt es für beide Seiten die Möglichkeit, sich über einen bestimmten Zeitraum kennenzulernen, ohne dass die gesamten Personalkosten dafür anfallen. Von der Eingliederungsbeihilfe profitieren neben den Unternehmen vorrangig Wiedereinsteigerinnen, Personen über 50 Jahre sowie Menschen, die über ein Jahr arbeitslos sind. Rund 6,1 Millionen Euro hat das AMS Vorarlberg dafür reserviert, davon entfallen rund drei Millionen auf die Gruppe der über 50-Jährigen.

Die Zahl Langzeitbeschäftigungsloser konnte im Jahr 2023 weiter gesenkt werden, jedoch nicht so deutlich wie im Vorjahr. 2022 waren es im Schnitt 1.878 Personen, 2023 noch 1.540 Personen (338 Personen weniger bzw. -18,0 Prozent). „Mit den attraktiven Lohnkostenförderungen für Unternehmen oder einer vorübergehenden Beschäftigung in einem sozialökonomischen Betrieb wollen wir die Langzeitbeschäftigungslosigkeit weiter niedrig halten“, informiert Bereuter. Zur Förderung der Integration der Langzeitbeschäftigungslosen in den Arbeitsmarkt werden 1,5 Millionen Euro für Eingliederungsbeihilfen zur Verfügung gestellt.

Arbeitsplatznahe Qualifizierungen

Eine solide, fachorientierte Ausbildung fördert nicht nur die berufliche Entwicklung des Einzelnen, sondern bringt den Unternehmen auch die dringend gesuchten Fachkräfte. Das AMS Vorarlberg bietet mehrere duale Ausbildungsmodelle, die auf die konkreten Anforderungen der Unternehmen hin entwickelt wurden und so den Arbeitssuchenden eine praxisnahe Qualifizierung ermöglichen. „Wir bauen jene arbeitsmarktpolitischen Instrumente aus, die zu einer Fachkräfteausbildung führen oder eine betriebsnahe Qualifizierung ermöglichen“, teilt der AMS-Landesgeschäftsführer mit. Dazu zählen unter anderem das Projekt „Chance“, die connexia Implacementstiftung Betreuung und Pflege, die „Zukunftsstiftung Vorarlberg“, die Umweltstiftung, das Programm FIT (Frauen in Handwerk und Technik), der „Campus Metalltechnik“ und die Förderung Bauhandwerkerschule.

Mit diesen Ausbildungsangeboten wird ein wichtiger Beitrag zur Besetzung der offenen Fachkräftestellen geleistet. Insbesondere werden Land und AMS Qualifizierungsschwerpunkte in

Zukunftsfeldern wie Metall, Elektro, IT, Umwelt, Pflege sowie Gesundheit und Soziales setzen. Auf diese Weise wird gemeinsam ein wichtiger Beitrag zur Bewältigung des qualifikatorischen Strukturwandels sowie zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Qualifizierung geleistet. Für alle Qualifizierungsaktivitäten inklusive der Beiträge zur Deckung des Lebensunterhaltes während der Ausbildung stellt das AMS 2024 knapp 22,7 Millionen Euro bereit.

Flüchtlinge für den Arbeitsmarkt fit machen

Zur besseren Integration und Erhöhung der Beschäftigungsquote von bleibeberechtigten Flüchtlingen mit geringen Sprachkenntnissen wurde mit 1. April 2023 das ESF-Projekt „Work 1st“ mit der Dauer von zwei Jahren gestartet. Neu hinzukommen wird im Frühjahr 2024 das Projekt „ReStart: leben und arbeiten in Vorarlberg“, das ebenfalls mit Fördermitteln des ESF kofinanziert wird.

Bei „Work 1st“ erhalten Menschen mit geringen Deutschkenntnissen Qualifizierungs- und Spracherwerb in einem. Ziele des Projekts sind die praxisorientierte Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt, die Verbesserung der Deutschkenntnisse on-the-job und die Vermittlung an einen Arbeitsplatz. Je nach Betreuungsbedarf erfolgt der Eintritt in die Beschäftigung durch eine direkte Vermittlung in den regulären Arbeitsmarkt oder durch ein Dienstverhältnis im Rahmen eines Sozialökonomischen Betriebs bis max. 12 Monate. Arbeitsmarkthürden werden abgebaut und Arbeitssuchende werden sowohl fachlich als auch sprachlich qualifiziert. 2024 werden für „Work 1st“ insgesamt 835.000 Euro investiert und damit rund 36 neue Transitarbeitsplätze geschaffen

„ReStart: leben und arbeiten in Vorarlberg“ öffnet bildungsfernen Flüchtlingen ohne Arbeitsmarktintegration und mit Sprachkenntnissen ab Level A1 die Tür zu einem breiten Kurs- und Beratungsangebot. Damit werden Flüchtlinge beim Kennenlernen der Region unterstützt, um ihre Integration zu fördern. Sie können sich mit Behörden und Beratungsstellen vernetzen, Basiskenntnisse für Alltagsleben und Beruf erwerben, Sprachkenntnisse verbessern und mathematische bzw. IT-Grundkenntnisse erweitern. Um den Einstieg ins Berufsleben zu erleichtern, werden die Teilnehmenden bei Bewerbungsaktivitäten unterstützt und Arbeitstrainings in Unternehmen der Region ermöglicht. Ziel ist, die Integration von bleibeberechtigten Flüchtlingen und Vertriebenen zu forcieren und sie an das (Arbeits-)Leben in Vorarlberg heranzuführen. 2024 wird das Projekt mit 84 Teilnehmenden durchgeführt und mit insgesamt 400.000 Euro gefördert.

Im Jahr 2024 wird auch das Projekt „Kompetenzzentrum Spracherwerb“ für insgesamt 605 beim AMS vorgemerkte Personen angeboten. Ziel ist es, die Teilnehmenden in der deutschen Sprache für die Sprachlevel A1, A2 und B1 zu qualifizieren und auf eine erfolgreiche Arbeitssuche oder Weiterbildung vorzubereiten. Insgesamt stellen AMS und Land für dieses Projekt rund 1 Million Euro bereit.

Arbeitsmarkt – Ausblick 2024

Nach einem Jahr mit stagnierendem bzw. schrumpfenden Wirtschaftswachstum gehen die Prognoseinstitute von einer schleppenden Erholung für das Jahr 2024 aus. Vor diesem Hintergrund ist für Vorarlberg mit einem nur leichten Beschäftigungswachstum von +0,6 Prozent zu rechnen. Insbesondere in der Bauwirtschaft und der Sachgütererzeugung (Industrie) ist ein Rückgang der Personalnachfrage wahrscheinlich. Laut Prognose wird im Jahresdurchschnitt 2024 die Zahl der Arbeitslosen um rund 500 Personen (+5,3 Prozent) ansteigen. "Trotz der noch schwachen Konjunktur und steigender Arbeitslosigkeit wird der Arbeitskräftemangel weiter ein Thema bleiben", ist sich AMS-Landesgeschäftsführer Bereuter sicher. "In Zukunft gehen wir von einer sinkenden Nachfrage nach Arbeitskräften ohne Ausbildungsabschluss bei einer gleichzeitigen Beschäftigungsausweitung im mittleren und höheren Qualifikationssegment aus." Ein arbeitsmarktpolitischer Schwerpunkt für das Jahr 2024 liegt daher in der Ausbildung und Qualifizierung für Personen mit maximal Pflichtschulabschluss, um deren Arbeitsmarktchancen zu erhöhen und einen wichtigen Beitrag zur Besetzung der offenen Fachkräftestellen zu leisten.

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg
Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at/presse
presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095
Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar